

Römerbrief 4/4: Wie lebe ich aus Glauben?

Kapitel 12-16

Wiederholung

- 1-3 Alle Menschen sind unter dem gleichen Urteil Gottes (Juden und Heiden): Schuldig!
- 4-8 Gott hat einen Weg gefunden, den Menschen zu «ent-schuldigen». Jesus Christus nimmt die Sünde/Schuld der ganzen Menschheit auf sich und stirbt am Kreuz von Golgatha. Gottes Zorn entlädt sich am Kreuz, trifft seinen Sohn Jesus Christus. Wer an den Opfertod von Jesus glaubt, dass ER für seine Schuld bestraft wurde, wird gerettet und hat Frieden mit Gott.
- 9-11 Israel: Seine Vergangenheit (Erwählung), seine Gegenwart «Beiseitesetzung», seine Zukunft «Wiederannahme». Gottes Souveränität und Treue (Erbarmen).
- 12-16 Die Auswirkungen des neuen Lebens im Glauben.

Einleitung

Fast alle Briefe des Apostels Paulus sind ähnlich aufgebaut. Nach Erklärungen und Erläuterungen des Heils durch Jesus Christus, im Römerbrief insbesondere der Rechtfertigungslehre aus Glauben, gibt Paulus den Gemeinden Anweisungen zur Umsetzung. Mit anderen Worten: Was der Glaube an Jesus im praktischen Leben bewirkt! In Römerbrief benutzt Paulus dazu die Kapitel 12-16. Es sind «Glaubens-Anwendungskapitel»!

Glaube und Werke (Paulus versus Jakobus)

Paulus wurde schon zu Lebzeiten widersprochen. Seine Glaubenslehre erregte Opposition. Einige wähten den Jakobusbrief als Korrekturbrief des Römerbriefes. Das ist natürlich falsch! Die beiden Briefe widersprechen sich nicht, im Gegenteil, sie ergänzen sich! Wer allerdings die Briefe nicht im Gesamtzusammenhang liest, kann ins Grübeln kommen. Erstaunlicherweise hatte auch Luther Mühe mit dem Jakobusbrief. Er nannte ihn fälschlicherweise eine «stroherne Epistel». Am liebsten hätte er ihn aus der Bibel gekippt, aus dem Kanon geschmissen! Die Spannung liegt zwischen Römer 4,3 und Jakobus 2,21, offensichtlich einem Widerspruch:

Röm 4,3: *«Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.»*

Jak 2,21: *«Wurde nicht unser Vater Abraham aufgrund seines Tuns für gerecht erklärt?»*

Beide, Paulus und Jakobus, berufen sich auf Abraham, um ihre Sicht der Dinge darzulegen! Das kann doch nicht stimmen! Paulus behauptet, dass Abraham auf Grund seines Glaubens gerecht gesprochen wurde, Jakobus scheinbar das Gegenteil, nämlich, dass Abraham auf Grund seiner Werke gerecht gesprochen wurde. Wird der Mensch nun aus Glauben oder aus Werken gerechtfertigt?

Auflösung des scheinbaren Widerspruchs: Paulus spricht von Gesetzeswerken (vgl. Röm 3,20+26; Gal 2,16). Sie sind nutzlos, um vor Gott gerecht zu werden. Kein Mensch hat die Kraft, das ganze Gesetz zu halten. Römer 3 macht das sehr deutlich. Dem widerspricht **Jakobus** nicht, wenn er sagt, dass «der Mensch nicht nur aus Glauben, sondern auch aus Werken gerechtfertigt wird» (Jak 2,24). Die Werke, die Jakobus meint, sind keine Gesetzeswerke um das Heil zu erwerben, sondern Werke des Glaubens. Dem Glauben müssen Taten folgen, sonst ist er tot (V. 17)! Jakobus unterstreicht also, dass der Glaube durch Werke sichtbar wird! Ist dem nicht so, ist der Glaube tot, resp. kein Glaube vorhanden. Aber es bleibt dabei: «Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen», denn die, «die im Fleisch sind, vermögen Gott nicht zu gefallen» (Heb 11,6; Rö 8,8). Anders ausgedrückt: Paulus sieht den Menschen vor Gott, und da reicht kein «Gesetzeswerk», um Gottes Gunst zu erlangen. Jakobus sieht den glaubenden Menschen unter nichtglaubenden Menschen: Sein Glaube wird durch sein Verhalten (seine Taten) sichtbar! Glaube (auch bekennender Glaube) ohne entsprechende

Taten ist tot! Dem geretteten Menschen müssen Taten folgen (Offb 14,13). Darum: Beide, Paulus und Jakobus haben recht!

1. Römer 12

a. Die Auswirkungen des Glaubens an Jesus Christus (das Leben des Gerechtfertigten) V1+2

Die Kraft des Evangeliums wird im Leben der Gotteskinder sichtbar! Jakobus hat recht: Glaube ohne Glaubenswerke ist tot. Der Glaube erweist sich in der Gesinnung, in Taten und Werken!

Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie gross Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf. 2 Richtet euch nicht länger nach den Massstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist (V1+2).

Viele Pastoren haben ihre erste Predigt über diesen Text gemacht. Er ist ansteckend, logisch, gut verständlich und herausfordernd. Und das sollen Predigten ja auch immer sein – erfrischend, stärkend und zum Handeln motivierend! Aber natürlich muss der Text im Zusammenhang betrachtet werden (Kontext). Was Paulus in Römer 1-3 über den Menschen in seiner Verdorbenheit geschrieben hat, erfährt beim Menschen, der durch den Glauben an Jesus gerecht geworden ist, eine Umkehrung!

Der natürliche Mensch ... (inner cube «Römerbrief»)

1,24 ... hat den Körper entwürdigt

1,25 ... verehrt das Geschaffene und nicht den Schöpfer

1,28 ... kann nicht mehr vernünftig urteilen

2,18 ... kennt Gottes Wille – aber tut ihn nicht

Der durch Gottes Geist erneuerte, gerecht gesprochene Mensch ...

12,1a ... stellt seinen Körper Gott zur Verfügung

12,1b ... stellt sein Leben ist «wahrer Gottesdienst»

12,2a ... denkt in einer neuen Weise

12,2b ... kann beurteilen, was Gottes Wille ist

b. Christen leben nicht als Solisten, sondern in einer Gemeinschaft V3-8

Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat. 5 Genauso sind wir alle – wie viele und wie unterschiedlich wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen. 6 Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden (V4-6).

Der natürliche Mensch wird in eine Familie hineingeboren. Dort erhält er alles, was er zum Leben braucht. Wer sich zu Christus wendet und die Wiedergeburt erlebt, wird in Gottes Familie hinein geboren. Dort erhält er die nötige «Nestwärme», die Muttermilch (Hebr 6), die Ertüchtigung zum Leben als Gotteskind. Christen sind nicht Einzelkämpfer, sondern Teamplayer! Im Miteinander, im Eingefügtwerden in eine Glaubensgemeinschaft, entwickelt sich der einzelne Christ zum reifen Gotteskind. In der Gemeinde soll er lernen, Gottes Wort in die Tat umzusetzen, sich im Glauben zu bewähren und entsprechend dem Auftrag von Christus zu handeln, Frucht zu bringen. Anmerkung: Der egoistisch / individualistische Zeitgeist macht es dem Neubekehrten heute nicht einfach!

Anschliessend folgt eine Liste von sieben Charismen (12,6–8), ähnlich wie in 1 Kor 12,8–10:

Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen. 7 Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen. Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe zu lehren. 8 Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen. Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun. Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen. Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun (12,6-8)

c. Das Primat der Liebe (9-21)

Die Liebe soll echt sein, nicht geheuchelt. Verabscheut das Böse, haltet euch unbeirrbar an das Gute. 10 Lasst im Umgang miteinander Herzlichkeit und geschwisterliche Liebe zum Ausdruck kommen. Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen. 11 Lasst in eurem Eifer nicht nach, sondern lasst das Feuer des Heiligen Geistes in euch immer stärker werden. Dient dem Herrn. 12 Freut euch über die Hoff-

nung, die ihr habt. Wenn Nöte kommen, haltet durch. Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen. 13 Helft Gläubigen, die sich in einer Notlage befinden; lasst sie mit ihrer Not nicht allein. Macht es euch zur Aufgabe, gastfreundlich zu sein. 14 Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht. 15 Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen (9-15).

2. Römer 13

a. Die Aufgabe des Staates (Christ und Staat)

1 Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. 2 Dem Staat den Gehorsam zu verweigern heisst also, sich der von Gott eingesetzten Ordnung zu widersetzen. Wer darum dem Staat den Gehorsam verweigert, wird zu Recht bestraft werden. 3 Wer hingegen tut, was gut ist, braucht von denen, die regieren, nichts zu befürchten; fürchten muss sie nur der, der Böses tut. Du möchtest doch leben, ohne dich vor der Regierung fürchten zu müssen? Dann tu, was gut ist, und du wirst sogar noch Anerkennung von ihr bekommen. 4 Denn die Regierung ist Gottes Dienerin, und du sollst durch sie Gutes empfangen. Wenn du jedoch Böses tust, hast du allen Grund, sie zu fürchten. Schliesslich ist sie nicht umsonst Trägerin der richterlichen Gewalt. Auch darin ist sie Gottes Dienerin. Indem sie den Schuldigen zur Verantwortung zieht, vollstreckt sie an ihm das Urteil des göttlichen Zorns (1-4).

Der Text galt während Jahrhunderten als Rechtfertigung jeglicher Form von staatlicher Willkür und Brutalität. Herrscher und Beamte werden als Diener Gottes bezeichnet, zum Schutz der Guten und zur Bestrafung der Bösen. Problematisch erscheint, dass Paulus verallgemeinert, d.h. offensichtlich jede Art des Regierens von Gott ist. Was will Paulus damit sagen? Nimmt er Rücksicht auf die damalige politische Situation? Die Bibelstelle muss als «schwierig» bezeichnet werden. Um sie zu verstehen, muss sie im Lichte anderer biblischer Aussagen betrachtet werden, z.B. auch: »Gott muss man mehr gehorchen als den Menschen« (Apg 5,29). Wo der Staat auffordert, Gottes Gebote zu missachten (z.B. zum Töten auffordert etc.), gehorchen Christen Gott mehr als dem Staat! Bonhoeffer rang mit der Frage des Tyrannenmordes: Darf man töten, um Schlimmeres zu verhüten?

Ohne alle Fragen beantwortet zu haben gilt: Grundsätzlich unterordnen sich Christen der Regierung. Paulus schrieb diesen Text übrigens zur Zeit der römischen Diktatur. Er anerkannte ihre Autorität und unterordnete sich ihren Erlässen. Später, während der Christenverfolgung durch Nero, wurde er selbst Opfer dieses wahnwitzigen römischen Kaisers.

Der Text wurde auch immer wieder verwendet, um eigene Feigheit und Verantwortungslosigkeit zu kaschieren: «Ich handle im Namen der Regierung! Ich habe nur meine Pflicht getan.» Im 2. Weltkrieg rechtfertigten unzählige Beamte und Militärs (sogar Christen) ihr menschenverachtendes Handeln / Morden mit der Entschuldigung: Befehl von oben. «Ich gehorchte den Anweisungen von oben, ich tat meine Pflicht!» Was für ein Hohn. Was für eine billige Art, sich der Verantwortung zu entziehen! Der Mensch ist verantwortlich für sein Handeln – und er wird einmal von Gott zur Verantwortung gezogen werden!

b. Paulus kehrt zum zweiten Mal zur Liebe zurück! V8-10

Die Liebe ist und bleibt die Grösste. Letztlich soll alles in ihrem Licht betrachtet werden (3 Mo 19,18; Mk 12,29-31).

8 Bleibt niemand etwas schuldig! Was ihr einander jedoch immer schuldet, ist Liebe. Denn wer den anderen liebt, hat damit das Gesetz erfüllt. 9 Wenn nämlich das Gesetz sagt: »Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht stehlen, du sollst der Begierde keinen Raum geben!«, dann sind diese und alle anderen Gebote in dem einen Wort zusammengefasst: »Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!« 10 Die Liebe tut dem Mitmenschen nichts Böses an. Darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes (8-10).

c. «Neue Kleider!» (Christus als Vorbild V11-14; Eph 4,22-24)

Das alte Leben ablegen, das neue Gewand anziehen! Von der Dunkelheit trennen und mit den Waffen des Lichts kämpfen! Legt das alles ab, und zieht ein neues Gewand an: Jesus Christus, den Herrn. Beschäftigt euch nicht länger damit, wie ihr die Begierden eurer eigenen Natur zufrieden stellen könnt (V14).

3. Römer 14

Ein Kapitel mit nicht zu unterschätzender Sprengkraft. Darüber wird nicht viel gepredigt, aber wir erhalten Antworten im Umgang mit zweitrangigen Fragen. V22: *Glücklich zu nennen ist der, der sich in Fragen der persönlichen Überzeugung so verhält, dass er sich nicht selbst anzuklagen braucht.*

a. **Das Zusammenleben in der Gemeinde** (14,1 – 15,13)

Aus Kapitel 14 kann man schliessen, dass Paulus ev. von einige Schwierigkeiten in der Gemeinde gehört hatte. Sein grundsätzlicher Rat: **In zweitrangigen Angelegenheiten nicht über Ansichten streiten (V1b)** (z.B. vegetarisch oder karnistisch essen). Christen können gute Gemeinschaft haben, obwohl sie in «unwichtigen Fragen» nicht eins sind!

Ein weiterer Grundsatz des Zusammenlebens: Gläubige, die sich der vollen christlichen Freiheit erfreuen, können ohne Gewissensbisse alles essen, weil dem Reinen alles rein ist (1 Tim 4,4+5). Dabei soll der «starke» den «schwachen» Christen nicht verachten!

In V4 werden wir gewarnt, in Nebensächlichkeiten übereinander zu richten (Sabbat oder Sonntag?). Augustinus hat es so formuliert: *«In der Hauptsache Einheit, in Nebensachen Freiheit, über allem die Liebe!»* In grundlegenden Fragen haben individuelle Ansichten keinen Platz, im Gegensatz zu zweitrangigen Angelegenheiten. In V15 fordert Paulus die Christen in Rom auf, Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich im Verhalten von der Liebe bestimmen zu lassen!

Römer 15

Herausragender Vers (7): *Darum ehrt Gott, indem ihr einander annehmt, wie Christus euch angenommen hat.*

Die Schwachen in der Gemeinde tragen (15,1-6); Gemeinseim Gott verherrlichen (15,7-13); Rückblick (15,14-21); Missionsauftrag (15,14-21); Paulus plant, Rom und Spanien zu besuchen (15,22-33)

V14+15: Im Übrigen bin ich persönlich davon überzeugt, liebe Geschwister, dass ihr durchaus selbst in der Lage seid, all das zu tun, was gut und richtig ist; es fehlt euch in keiner Weise an der nötigen Erkenntnis, und ihr seid daher auch fähig, einander mit seelsorgerlichem Rat zu helfen. 15 Wenn ich euch trotzdem geschrieben habe (und teilweise sogar recht offen), dann deshalb, weil ich euch einige Dinge in Erinnerung rufen wollte. Gott hat mich ja in seiner Gnade dazu berufen ...

Römer 16

Etliche Theologen der Vergangenheit und Gegenwart bezweifeln, dass Kapitel 16 ursprünglich zum Römerbrief gehörte. Sie sprechen von einer späteren Anfügung und argumentieren: Wie kann Paulus so viele Römer grüssen, wenn er die Gemeinde gar nicht kennt? Für sie ist Römer 15,33 der vernünftige Briefschluss: Der Gott des Friedens sei mit euch allen, Amen. Als bibeltreue Christen halten wir an der Integrität und Einheitlichkeit des Briefes fest! Kapitel 16 zeigt uns Paulus als Ermutiger. Unterteilung: Grüsse und Ermutigungen (16,1-16); Warnung vor Irrlehren (16,17-20); Grüsse der Mitarbeiter (16,21-24); Doxologie/Lobpreis (16,25-27)

a. **Ermutigung**

Paulus lobt den Dienst für Christus! Auch Sklaven sind in die Grussliste aufgenommen! Phöbe ist eine Dienerin (Diakonin) und grosse Stütze (V1). Sie soll würdig aufgenommen werden (Briefüberbringerin). Priszilla und Aquila, fleissige Mitarbeiter, sie haben ihr eigenes Leben für Paulus riskiert! Sie beherbergen auch eine Gemeinde in ihrem Haus! Epänetus – der erste, der in Asien zum Glauben kam! Maria, eine unermüdliche Arbeiterin! Andronikus und Junia, mit Paulus zusammen im Gefängnis ...

Ampliatius ... Urbanus ... Stachys ... Apelles (bewährt in Christus) ... Haus des Aristobulus (christliche Sklaven?) ... Herodion ... Narzissus ... Tryphäna ... Tryphosa ... Persis ... Rufus (seine Mutter hat auch Paulus bemuttert) ... Asynkritus ... Phlegon ... Hermes ... Patrobas ... Hermas ... Philologus ... Julia ... Nereus und seine Schwester sowie Olympas ...

V 16: Grüsst einander mit einem Kuss als Ausdruck dafür, dass ihr alle zu Gottes heiligem Volk gehört.

b. **Abschliessender Lobpreis** (16,25-27)

Dem Gott, der die Macht hat, euch in eurem Glauben zu festigen durch das Evangelium, die Botschaft von Jesus Christus, die mir anvertraut ist, dem Gott, der uns in dieser Botschaft seinen Plan mitgeteilt hat, ein seit undenklichen Zeiten verborgen gehaltenes Geheimnis, 26 dem ewigen Gott, der dieses Geheimnis jetzt enthüllt hat und in dessen Auftrag es anhand der prophetischen Worte der Schrift allen Völkern bekannt gemacht worden ist, damit sie das Evangelium annehmen und an Jesus glauben, 27 diesem Gott, der allein weise ist und den wir durch Jesus Christus preisen, gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen.